

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 3 (1867-1868)

Heft: 14-3

Artikel: Die Victoriden

Autor: W.v.J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Victoriden.

(Nachtrag. S. No. 4 des Jahrgangs 1867.)

Die dort gegebene Stelle über die Victoriden war einer modernen Copie entnommen. Die Einsicht des Originals veranlasst die folgenden Berichtigungen und Nachträge.

1) Das Verzeichniss der Bischöfe wurde nicht zu Zeiten Bischof Johann's Naso gefertigt, sondern in den letzten Jahren des XIV. Jahrhunderts, denn es schliesst mit Bischof Johann's von Ehingen Tode (30. Juni 1388), und die Namen der folgenden Bischöfe sind von andern Schreibern nachgetragen.

2) Die Gemahlin des Zacco heisst nicht *Episcopeia*, sondern *Episcopina*.

3) Die in der benutzten Copie befindliche Lücke ist im Original ausgefüllt durch eine Abkürzung (*sp̄alis p̄r*), welche kompetenter Seits »*spiritualis pater*« gelesen wird. Die bezüglichlichen in unserer Anmerkung gegebenen Vermuthungen sind also unrichtig. Die ganze Stelle deutet auf keine Blutsverwandtschaft des Pascalis mit den Victoriden. Fasst man jedoch die etwelche Unklarheit der Stelle und die Möglichkeit, dass frühere Forscher wohl den »*pater*«, nicht aber »*spiritualis*« aufgelöst und verstanden haben, ins Auge, so erklärt man sich, wie die bisher verbreitete irrige Ansicht entstehen konnte.

W. v. J.

»*Tuccinia quae in capite ipsius lacu Tureginensis est sita*« — »*Der Tuggenersee*«.

Bekanntlich liegt das nunmehr zum Kanton Schwyz gehörende Dorf Tuggen, die »*villa vulgo vocata Tuccinia*«¹⁾ des ältesten Lebens des h. Gallus, nicht am oberen Zürichsee, sondern ist vielmehr, wenn auch demselben benachbart, durch den etwa 600 Fuss über den Spiegel des Sees sich erhebenden unteren Buchberg (1853 Fuss ü. M.) von diesem Wasserbecken getrennt. Dieser Umstand hatte die Folge, dass (vgl. Rettberg: Kirchengeschichte Deutschlands, Bd. II. p. 39. n. 13) einmal als Auskunftsmittel zur Erklärung der deswegen unverständlich scheinenden Worte der *vita s. Galli*, die in der Ueberschrift enthalten sind, an Zug statt an Tuggen gedacht wurde: ganz unrichtig, wie besonders aus der Urkunde des Wolfart von 844 (Neugart: Cod. diplom. Bd. I. pp. 251 u. 252) hervorgeht, wo das Nachbardorf von Tuggen, Wangen (*ubi sanctus Columbanus olim cum suis habitare volebat*) unmittelbar neben Tuggen genannt wird.²⁾ — Eine grössere Wasserfläche bei Tuggen, einen »*Tuggenersee*«, »und dannen als der *Tuggenersee* gat, untz gen Tuggen« — finden wir nun 1220, also mehr als ein halbes Jahrtausend vor der Zeit, wo die bis zu ihrer Correction Tuggen berührende Linth in Folge von Vernachlässigung und von verderblichen Naturereignissen ihr weites Thalbecken in Sumpf und See umwandelte, genannt, und zwar in einer im bezeichneten Jahre angefertigten deutschen Ueber-

¹⁾ So, nicht »*Tuconia*«, wie J. von Arx in den *Mon. Germ.* Bd. II. p. 6 abdrucken liess, steht in der Handschrift, cod. S. Galli Nr. 553.

²⁾ Zu vergleichen ist auch F. Keller: *Geschichte der Inseln Ufenau und Lützelau im Zürichsee*, pp. 12 u. 13, n. 3 (*Mittheil. d. antiquar. Gesellsch. in Zürich*, Bd. II).